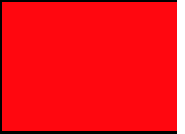


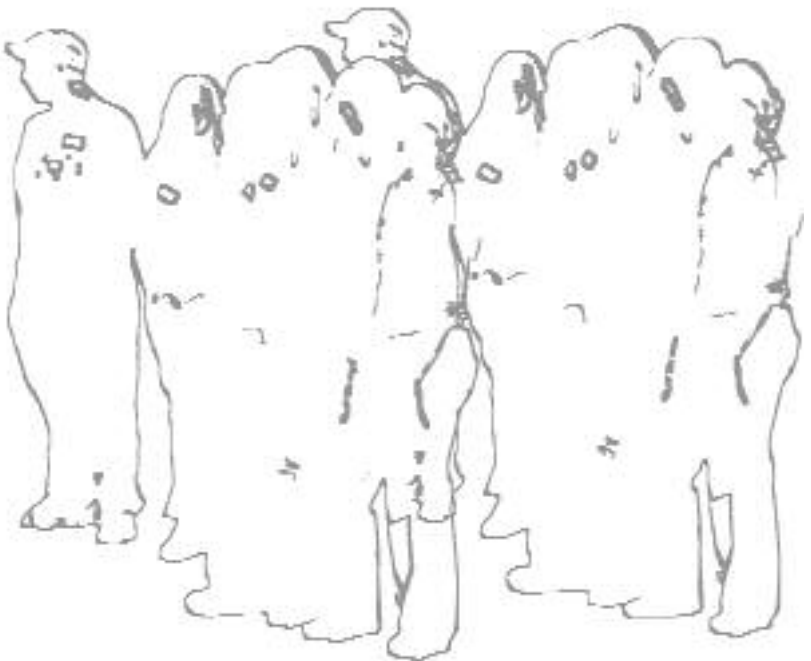
# JUGEND



# FOKUS JUGEND

Jugendleitbild für die Stadt Burgdorf





## Die städtische Jugendarbeit soll neu positioniert und gestaltet werden.

Mit der Schaffung einer Stelle für Animation und Jugendkultur werden die folgenden Ziele erreicht:

- 1 Die Jugendlichen haben eine Informations- und Anlaufstelle, die jugendliche Anliegen aufnimmt, erfolgversprechende Vorhaben unterstützt und auf allfällige Hilfsangebote hinweisen kann.
- 2 Die Schaffung eines Raumpools ermöglicht kurzfristige und bedürfnisgerechte Verteilung von räumlichen Ressourcen an interessierte Gruppen.
- 3 Aufsuchende Arbeit an Treffpunkten und regelmässige Kontakte mit Jugendgruppen helfen neue Entwicklungen zu erfassen und rechtzeitig Massnahmen zu ergreifen.
- 4 Die Koordination und gegenseitige Information der verschiedenen Akteure in der Jugendarbeit ist gewährleistet.
- 5 Die Jugendlichen sind gut informiert und kennen die Angebote.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Stelle für Jugendfragen und kirchlichen Stellen für Jugendarbeit müssen gesichert sein.

Zu klären bleibt die Frage von Trägerschaft und Finanzierung der Stelle. Die bisherigen Gelder ans Jugendhaus könnten in diese neue Stelle fliessen.

Auch dieses Anliegen findet sich im städtischen Richtplan.

## Dem Thema Integration und Interkulturalität ist besondere Beachtung zu schenken.

Die Schaffung einer entsprechenden Stelle ist erste Voraussetzung dazu. Die Bemühungen müssen eng mit den Massnahmen im Erwachsenenbereich koordiniert werden. Diese Aufgabe kann nicht von der Stadt alleine getragen werden, einbezogen müssen sicher die Kirchen und die Institutionen im Asylbereich sein.

Ein interkulturelles und generationenübergreifendes Fest für die Stadt hilft Feindbilder abbauen und Gemeinsamkeiten schaffen.

Alle diese 'Taten' stellen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an die Prävention von Gewalt, Vandalismus und Suchtmittelmissbrauch dar und sind damit eine lohnende Investition in die Zukunft.

August 2002

Für die Projektgruppe: Franz Käser

## 6 EMPFEHLUNGEN

Wir stellen uns als Projekt- und Experten/innengruppe hinter das meistgenannte Anliegen anlässlich der Tagung vom 27. April:

### **"Den Worten müssen Taten folgen!!"**

**Der Gemeinderat ist aufgefordert, die vorliegenden jugendpolitischen Leitideen zu verabschieden und eine Stelle für Jugendfragen zu schaffen.**

Die Projektgruppe erachtet die Verabschiedung der Leitideen und die Schaffung einer Stelle für Jugendfragen als absolut prioritär. Diese Massnahmen sind notwendig, um folgende vorrangigen Ziele zu erreichen:

- 1 Das Thema Jugend erhält bei Behörden und Politik den notwendigen Stellenwert.
- 2 Alle Anstrengungen innerhalb des Gemeinwesens erhalten ein Fundament und eine Richtung.
- 3 Die verschiedenen Behörden und deren Personal haben eine Ansprechperson für jugendspezifische Anliegen und Fragestellungen.
- 4 Das Leitbild wird umgesetzt.
- 5 Die regionale Koordination ist gewährleistet.

Zu diskutieren ist die Schaffung einer Fachkommission für Jugendfragen, welche als Aufsichts- und Strategiegremium die Stelle für Jugendfragen unterstützt.

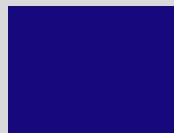
Diese Massnahmen entsprechen weiter dem Leitbild 'Jugendpolitik BE' der kantonalen Jugendkommission.

**Die Realisierung eines Jugend-, Kultur- und Begegnungshauses mit verschiedenen Räumen ist mit allen Mitteln voranzutreiben.**

In Burgdorf fehlen sowohl Räume zur autonomen Nutzung durch Jugendliche wie auch ein grösserer Veranstaltungsort für kulturelle Anlässe.

Dieses Anliegen hat bereits 1998 in den Richtplan zur Stadtentwicklung Eingang gefunden (Objektblatt 5.09).

**1** **EINLEITUNG** 1 / 2



**2** **VORGEHEN** 3 / 4



**3** **ERGEBNISSE** 5 / 6



**4** **AUF EINEN BLICK** 7 / 8



**5** **FOKUS**

- 5.1. Stellenwert 9 / 10
- 5.2. Beteiligung 11 / 12
- 5.3. Zusammenleben 13 / 14
- 5.4. Bildung und Arbeit 15 / 16
- 5.5. Angebote und Räume 17 / 20
- 5.6. Unterstützung 21 / 22



**6** **EMPFEHLUNGEN** 23 / 24



# 1 EINLEITUNG

## von der Ressortchefin Bildung Erziehung Freizeit

Burgdorf hinkt einer gesamtstädtischen Jugendpolitik schon lange hinterher und es gibt bisher niemanden innerhalb der Stadtverwaltung, der sich für Jugendfragen verantwortlich fühlt. Es gab denn auch in den letzten Jahren immer wieder Initiativen verschiedener Arbeitsgruppen, dieses Defizit aufzuholen. Im Vordergrund stand die Schaffung einer Stelle für eine städtische Jugendbeauftragte oder –beauftragten, so wie es der Kanton den Gemeinden auch dringend empfiehlt. Diese Initiativen scheiterten aber: sie wurden als zu wenig fundiert erachtet und die Stelle des Jugendbeauftragten als eine allzu isolierte Massnahme eingeschätzt.

Das heisst allerdings nicht, dass Burgdorf bisher nichts für seine Jugendlichen tut. Es fliessen beträchtliche Mittel in Jugendorganisationen wie die Kadetten oder die Jugendförderung der Sportvereine, und die Stadt stellt auch ein Jugendhaus zur Verfügung und unterstützt den entsprechenden Verein.

Was bisher fehlt, ist eine gesamtstädtische Sicht, eine umfassende Jugendpolitik mit zukunftsgerichteten Visionen und Konzepten und klaren Verantwortlichkeiten und Zuordnungen. Dies zeigte eine Standortbestimmung im Frühling 2001, die vom Verein Jugendhaus angeregt wurde und an der die zuständige Gemeinderätin und eine Vertreterin der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde teilnahmen.

Die damals noch informelle Gruppe wollte diese Defizite nicht mit einzelnen Massnahmen beheben, sondern schlug dem Gemeinderat vor, ein Jugendleitbild in Auftrag zu geben. Dieser nahm den Vorschlag auf und beauftragte die Ressortchefin Bildung Erziehung Freizeit, das entsprechende Konzept vorzulegen und die Ziele des künftigen Jugendleitbilds zu formulieren.

### Diese wurden folgendermassen festgelegt:

- In Burgdorf entwickelt sich ein breit abgestützter Konsens über die Ziele, welche die Stadt in den Bereichen Jugend und Jugendpolitik verfolgen will.
- Burgdorfs Jugendpolitik wird flexibel und kann rasch den sich verändernden Bedürfnissen und Problemen der Jugendlichen angepasst werden.
- Die bereits vorhandenen Ressourcen werden durch Vernetzung und intensive Zusammenarbeit optimal genutzt.
- Die aktuellen und die zusätzlichen Mittel für die Jugendarbeit werden nach klaren Beurteilungskriterien verteilt.
- Die städtische Jugendpolitik wird mit der regionalen und der kantonalen vernetzt.
- In Burgdorf wissen alle, wer im Bereich Jugend wofür zuständig ist.

### Dabei sollten zwei Instrumente zu diesen Zielen führen:

- Es wird eine Ist-Analyse erhoben. Sie soll Aufschluss geben über Bedürfnisse und Befindlichkeiten der heutigen Jugendlichen. Sie soll aber auch festhalten, welche Angebote heute wie genutzt werden und wo Defizite bestehen.
- Parallel dazu wird ein Jugendleitbild erstellt. Es zeigt auf, was die Jugendpolitik in Burgdorf erreichen soll und welche Massnahmen zu diesem Ziel führen.

## **Leitidee**

**Die Stadt Burgdorf unterstützt und koordiniert Hilfsangebote für Jugendliche und ihr Umfeld in Schwierigkeiten.**

### **Visionen**

Eine Informations- und Anlaufstelle weiss über alle Angebote und Hilfestellungen Bescheid. Sie ist leicht für alle Jugendlichen und Erwachsenen zugänglich und hat zu allen betreffenden Stellen regelmässig Kontakt.

### **Ziele und Massnahmen**

Jugendliche und ihre Bezugspersonen (Eltern, Lehrkräfte, Lehrmeister usw.) in Schwierigkeiten finden rasch und unbürokratisch Hilfe und Unterstützung.  
Die verschiedenen Stellen sind den Betroffenen bekannt und ihre Angebote sind koordiniert und ergänzen sich.  
Die Schaffung einer Stelle für schulische Sozialarbeit ist eingehend zu prüfen.

### **Zuständigkeit**

Die Stelle für Jugendfragen verfügt über alle notwendigen Informationen, gibt die entsprechenden Auskünfte und koordiniert die bestehenden Angebote.  
Die Abklärungen bezüglich schulischer Sozialarbeit sind Sache des Bildungsbeauftragten und der Stelle für Jugendfragen.



### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

Auch in Burgdorf leben Menschen in Armut, insbesondere Ausländer und Ausländerinnen und Alleinerziehende. Familien, die auf die Lehrlingslöhne ihrer Töchter und Söhne angewiesen sind und die deren Weiterbildungskurse nicht bezahlen können. Bei weiteren Problemen und Fragen in Zusammenhang mit der Berufswahl oder rund um Liebe, Sexualität, Sucht, Gewalt etc. gelangen die Jugendlichen und Eltern oft viel zu spät an die bestehenden Beratungs- und Informationsstellen wie das BIZ, den Sozialdienst oder die JUDRO. Einerseits sind diese Stellen zu wenig bekannt, und andererseits getrauen sich viele Jugendliche und Eltern nicht, sich unverbindlich zu informieren. Es braucht eine niederschwellige Informationsstelle, die bei Bedarf auch an bestehende und spezialisierte Beratungsstellen weiterverweisen kann.

Die Schule braucht Unterstützung in Form von Schulsozialarbeit, zusätzliche Gefässe für die Lehrkräfte zum Austausch, vermehrte Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Institutionen.

#### von Jugendlichen

Viele Jugendliche wissen nicht, wohin sie sich mit konkreten Problemen wenden können. Sie fühlen sich daher in Notsituationen im Stich gelassen, weil sie nicht wissen, wer bei solchen Anliegen für sie zuständig ist.

#### von Schülerinnen und Schülern

keine Aussagen

#### Bestehendes

- Sozialdienst
- JUDRO
- Erziehungsberatung
- BIZ
- Sozialarbeit des Jugendgerichts
- Berner Gesundheit
- Individuelle Angebote der Schule zur sozialen, fachlichen, kulturellen Integration
- Berateria



Der Gemeinderat sprach darauf den Kredit für diese Arbeit. Wichtige Beiträge leisteten auch der Verein Jugendhaus und die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde.

Nach dem Sommerferien 2001 ging die Projektgruppe an die Arbeit. Diese hat sich als überaus spannend, kreativ und konstruktiv erwiesen.

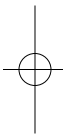


Rund 300 Jugendliche, aber auch viele Erwachsene haben sich an der Erarbeitung des Jugendleitbildes engagiert beteiligt und der Projektgruppe den nötigen Boden für ihre Analysen vermittelt. Damit wurde bereits ein erstes Etappenziel erreicht: die Jugend wurde in Burgdorf endlich zum Thema. Ihre Anliegen wurden breit und umfassend diskutiert und dank geschickter Öffentlichkeitsarbeit auch nach Aussen getragen.

Damit allerdings wurden Erwartungen und Hoffnungen geweckt bei Jung und Alt. Das vorliegende Jugendleitbild beruht auf einem breiten Konsens und darf nicht in der Schublade verschwinden; die vorgeschlagenen Massnahmen müssen jetzt Schritt für Schritt angegangen werden.



Die Motivation dafür wird nicht zuletzt von den Jugendlichen selbst geliefert. Sie sagen nämlich in der Mehrzahl: "Eigentlich fühle ich mich in Burgdorf wohl..." Leider folgt danach meist das Aber. Dieses Potenzial müssen wir nutzen. Arbeiten wir daran, dass die Aussage der jungen Leute nur noch den einen Satz enthält: "Ich fühle mich in Burgdorf wohl!"



Das Schönste nun noch zum Schluss: der Dank an ganz viele Menschen, die mitgedacht haben; der Dank an den Gemeinderat, der die Arbeit ermöglicht hat; und der Dank an den Verein Jugendhaus und die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, die mit ihren Beiträgen ihre Verbundenheit mit unserer Stadt bewiesen haben.

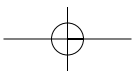


Ja, und schliesslich sind da noch Franz, Béatrice und Christine, Evelyne, Layla, Marina und Theo. Das war eine Projektgruppe, wie sie selten funktioniert: zielstrebig, fleissig, voller Ideen und freundschaftlich. Das Resultat ihrer Arbeit liegt jetzt vor, und sie kann stolz darauf sein.

Wenn ich dieses Jugendleitbild nun der Politik übergebe, schwingt ein wenig Wehmut mit, denn damit ist unsere Zusammenarbeit vorerst beendet. Aber viel grösser ist die Hoffnung, das Burgdorf mit dieser neuen Grundlage den Jugendlichen die Stadt bieten kann, an die sie sich gerne zurück erinnern, wenn sie einmal in die Jahre gekommen sind.



Elisabeth Zäch, Ressortchefin Bildung Erziehung Freizeit



## 2 VORGEHEN

### Projektgruppe

Elisabeth Zäch, Gemeinderätin

Beatrice Buri, Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern

Layla Amin Bollmann, Leiterin Jugendhaus

Christine Wächli, Schulen

Theo Hirter, Kirchgemeinderat

Marina Bolzli, Medienverantwortliche (teilweise)

Eveline Schaeppi, Administration (teilweise)

Franz Käser, Leitung

Andreas Althaus, Gestaltung

Stadt unterstützt sie mit Geld und Infrastruktur. Es finden Discos und Konzerte für Jüngere und Ältere statt. Ein Openair-Festival findet regelmässig auf der Schützenmatt statt. Die allen bekannte Informations- und Anlaufstelle weiss immer, welche Räume zu welchen Bedingungen, für welche Zeiträume und für welche Nutzung gerade verfügbar sind. Trendsportarten können betrieben werden, die Vereine machen aktive Präventions- und gezielte Integrationsarbeit. Jugendliche Talente im Kunstbereich werden gefördert, Musik- und Theatergruppen sorgen für Leben in den Gassen. Im Winter gibt es einen günstigen Mittagstisch. Kleinere Räume für unterschiedliche Gruppen als Treffpunkte wechseln nach Bedarf ihre NutzerInnen.

### Ziele und Massnahmen

Trotz vielfältigem Angebot müssen gravierende Lücken geschlossen werden.

Es muss eine Stelle für Animation und Jugendkultur geschaffen werden. Idealerweise teilen sich eine Frau und ein Mann mit Ausbildung in soziokultureller Animation diese Aufgabe. So haben die Jugendlichen mit ihren Ideen und Initiativen eine Anlaufstelle. Diese verfügt über die notwendigen Informationen und Kanäle für die Vermittlung von Räumen (Raumpool), für die Organisation von Infrastruktur oder für die Beschaffung von Finanzen. Die Stelle hat ein eigenes Budget für die Lancierung von Projekten und für die Unterstützung von Anliegen der Jugendlichen.

Ein grösseres Gebäude soll zu einem Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum werden. Teile davon werden von Jugendlichen verwaltet und betrieben, andere Teile, insbesondere ein grosser Konzertraum, stehen für Veranstaltungen allen Bevölkerungsteilen zur Verfügung. Die Stadt verfügt über die notwendigen Musikanlagen. Kleinere, dezentrale Räume für Gruppen, Musikproben usw. werden den Jugendlichen günstig zur Verfügung gestellt. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Aufenthaltsmöglichkeiten im Winter und einem Treff in der Oberstadt. Es braucht einen aktuellen Informations- und Veranstaltungsflyer für die Jugendlichen.

### Zuständigkeit

Die Stelle für Animation und Jugendkultur muss durch den Gemeinderat beschlossen und vom Ressort Bildung, Erziehung, Freizeit besetzt werden. Für das Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum liegt die Federführung bei der Stelle für Jugendfragen und dem Stadtbauamt. Für Raumpool, Unterstützung von Projekten und Flyer ist die Stelle für Animation und Jugendkultur zuständig.

### Bestehendes

#### - Aussenplätze/Sport

Emme im Sommer, Schützenmatt, Oberstadt, Schloss, Ententeich, schöne Parks, Platz vor der Migros sind sehr beliebt und werden fast von allen genutzt. Halfpipe, Badi im Sommer, Hallenbad, Eisbahn, Pestalozzi- und die Lindenfeldturnhallen, Gyrischachenspielplatz, Gyrispielplatz werden von einzelnen Gruppen recht intensiv benutzt.

#### - Vereine

bieten im sportlichen Bereich Freizeitmöglichkeiten, allerdings ohne Trendsportarten. Diese Angebote erreichen nur den sportlich orientierten Teil der Jugendlichen.

#### - Freizeitangebote

Kinos (sehr beliebt), Pipeline (von einzelnen, v.a. auch ausländischen Jugendgruppierungen frequentiert), Alpina-Keller (sehr unregelmässiges Angebot, zuwenig genutzt), Metzgere-Chäller (von bestimmter Gruppe intensiv als Discoort benutzt, von andern nie), Jugendhaus (unterschiedliche Nutzung, v.a. durch die jüngeren Jugendlichen im Moment), B5 (Treffpunkt vieler "normaler" Jugendlicher ab 17/18 Jahren), Ferienpass (Riesennachfrage), Pfadi, Kadetten, Jungschar (für bestimmte Gruppen).

#### - Kulturbereich

Musikschule

### Leitidee

**Burgdorf als regionales Zentrum hat ein attraktives, jugendgerechtes Freizeit- und Kulturangebot und verfügt über die entsprechenden Räume und die notwendige Infrastruktur.**

### Visionen

Es gibt ein Kultur-, Veranstaltungs- und Jugendhaus mit unterschiedlichen Räumen und Angeboten (genannt worden sind: Schloss, Zeughaus, Kornhaus). Die Jugendlichen und Erwachsenen können dort sein, Ideen umsetzen, Veranstaltungen besuchen. Der Betrieb ist teilautonom geführt. In Burgdorf gibt es ein abwechslungsreiches und auf die verschiedenen Bedürfnisse ausgerichtetes Angebot. Die Jugendlichen übernehmen selbst die Verantwortung und die

**2001**

**April** **Vorgespräche  
Konstituierung Projektgruppe**

**Mai / Juni** **Planung und Konzept  
Doranfrage Gemeinderat**

**September** **Auftrag Gemeinderat**

**Okt. / Nov.** **29 Interviews mit 18 Fach-  
und 11 Schlüsselpersonen**

**2002**

**Februar** **Mitwirkungsmöglichkeit über die  
Internetseite der Stadt Burgdorf**

**März** **Drei Mitwirkungsveranstaltungen für  
Jugendliche aus Schulen und Vereinen**

**12. März** **Tagung mit 58 Schülerinnen  
und Schüler der Oberstufe**

**März / April** **aufsuchende Befragung  
von 100 Jugendlichen**

**27. April 2002** **Leitbildtagung mit 95 Teilnehmenden,  
davon 42 Jugendliche**

**Mai / Juni** **Verarbeiten der Daten und  
Arbeiten am Schlussdokument**

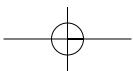
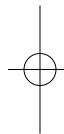
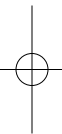
**August** **Vorlage an den Gemeinderat**

ü  
f  
f  
e  
n  
t  
l  
i  
c  
h  
k  
e  
i  
t  
s  
a  
r  
b  
e  
i





### **3** **ERGEBNISSE**



Jugendliche gibt, sei es, um sie selber zu gestalten und zu verwalten, oder um Partys oder Konzerte zu veranstalten. Aber auch, um Musik oder Sport zu machen, oder oder schlicht, um sich mit einer Clique in Ruhe zu treffen, zu diskutieren oder einfach rumzuhängen.

Viele finden ausserdem, dass es viel zu wenig Jugendlokale und Jugendbeizen gibt. Vor allem im Winter, wenn Emme und Schütz als Treffpunkte ausscheiden, wären geeignete Lokale und Angebote besonders gefragt.

Jugendliche erzählen, dass sie in der Migros von Sicherheitsbeamten wegge-wiesen werden, wenn sie dort ihre Mahlzeit einnehmen. Einige finden es schade, dass in der Oberstadt die meisten Läden über den Mittag geschlossen haben. Andere kritisieren, dass es überhaupt zu wenig Läden für Jugendliche gibt, vor allem in der Oberstadt.

Kulturinteressierte Jugendliche sind der Meinung, dass die Stadt einzelne Gruppen aus der künstlerischen Szene fördern sollte. z.B. mit einem Festival für Nachwuchsbands oder einer Ausstellungsmöglichkeit für Sprayer.

Die Nachtverbindungen sind für Nachtschwärmer mangelhaft. Es sollte mehrere "Moonliner" zu verschiedenen Zeiten geben.

Autofahrende Jugendliche finden, dass es zu wenig Parkgelegenheiten gibt (z.B. Schule b. Steinhof), für die man nicht zahlen muss.

Ein Wunsch ist vor allem im Winter eine Halle, die zur Benutzung offen steht, sei es für Fussball oder Basketball. Gut wäre, wenn diese Halle auch am Abend offen zugänglich wäre. Andere Jugendliche wünschen sich mehr Sportanlagen (neues Fussballstadion, Cartbahn, neues Eishockeystadion, Basketballfelder, Kletterwände usw.)

### von Schülerinnen und Schülern

Burgdorf hat Räume, die durchgehend als wertvoll bewertet werden: Schützenmatt, Emme, Ententeich, Oberstadt, Flanierzone, Umgebung des Gymnasiums.

Burgdorf ist aber auch langweilig. Es bestehen wenig Angebote, die den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen entsprechen.

Freizeitangebote bieten Schulsport, Kadetten, Pfadi, Vereine. Diese Angebote sind traditionell, sie richten sich nicht speziell nach momentanen Bedürfnissen von Schülern und Schülerinnen. Es fehlen Discos, Popkonzerte, Fussball- oder Sportstadion, Go-Cart-Bahn, Skatepark, grössere Badi...

Die bestehenden traditionellen Angebote sind stark fremdbestimmt.

Selbstbestimmung in diesen Bereichen ist für Schüler und Schülerinnen nicht möglich, wird nicht angeboten.

Viele Veranstaltungen sind für Jugendliche unter sechzehn Jahren verboten, ebenso sollten Restaurants abends nicht besucht werden. Viele Angebote sind zu teuer.



## 5 FOKUS 5.5. ANGEBOTE & RÄUME

### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

In Burgdorf besteht ein grosses und vielfältiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten: zahlreiche Vereine, insbesondere Sportvereine, religiöse Angebote, eine grosse Anzahl Beizen und viele traditionelle Anlässe wie Solennität, Grümpelturniere, die Kornhausmesse etc.. Zudem besteht ein grosses Angebot an Sportanlagen, die öffentlich zugänglich sind. Diese etablierten Angebote sprechen jedoch nicht alle Jugendlichen an. Die traditionellen Vereine sorgen sich sogar um den Nachwuchs. Die Angebote der Vereine entsprechen nicht mehr den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen. Die Jugendlichen finden, dass in Burgdorf nichts läuft. Sie können sich zu wenig ausleben, zu wenig ausdrücken und werden zu wenig gehört. Jugendspezifische Freizeitangebote gibt es wenige in Burgdorf. Gewünscht sind mehr Discos, Konzerte, etc.. Zudem werden Freizeit- und Kulturangebote für Jugendliche nicht koordiniert und schlecht an die Jugendlichen kommuniziert. Es braucht einen Ort und Personen, wo die Fäden zusammenlaufen und ein Jugendkultur-Kalender, wo Veranstaltungen und Angebote publiziert werden. Jugendliche sollten eine Anlaufstelle haben, an die sie sich mit ihren Ideen wenden können.

Die Jugendlichen orientieren sich stark an ihren peer-groups und ihren Treffpunkten. Sie sind sehr mobil, schnell und konsumorientiert. So kennt Burgdorf unterschiedliche Jugendszenen, die sich an verschiedenen Orten treffen (z.B. Pipeline, Migros, Bahnhof, Coop, Jugendhaus). Diese Szenen haben kaum Kontakt miteinander, ihre Interessen unterscheiden sich und sie wollen unter sich sein. Die heutige Jugendarbeit in Burgdorf entspricht diesem Verständnis nicht. Es sollte mehr mit den einzelnen Gruppen gearbeitet werden, mehr aufsuchende, mobile und offene Jugendarbeit angeboten werden.

Das Bedürfnis nach Innenräumen (für Musik, Treffpunkt, Konzerte, Discos) und nach Aussenräumen, wo die Jugendlichen geduldet werden, ist sehr gross. Zwar gibt es im Kirchgemeindehaus Räume für Jugendliche, weitere und zum Teil selbstverwaltete Jugend- und Kulturräume fehlen aber. Das Jugendhaus als Freizeitangebot ist wenig genutzt, es existiert ein schlechtes Image rund ums Jugendhaus und der Standort mitten in einem Wohnquartier ist ungünstig.

#### von Jugendlichen

Die überwiegende Mehrheit der befragten Jugendlichen wünscht sich in Burgdorf mehr Konzerte, Discos und Partys, insbesondere auch für unter 16-Jährige. Einige finden, dass die Schützenmatte der ideale Ort für Openairs oder Partys wäre. Gefragt sind auch mehr Ausgangsmöglichkeiten, mehr Lokale, in denen jugendspezifische Kulturprogramme und Anlässe angeboten werden, aber auch Räume, in denen man einfach sein kann.

Einige wünschen sich wieder ein Gassenfest oder andere Anlässe in der gleichen Grössenordnung wie die Solätte.

Immer wieder taucht die Kritik auf, dass es viel zu wenig Räumlichkeiten für

Auf den nächsten Seiten werden die Ergebnisse der gesamten Arbeit systematisch vorgestellt. Die umfangreichen Informationen aus den einzelnen Prozessschritten verlangen nach einer inhaltlichen Struktur. Aus der intensiven Auseinandersetzung mit den Daten haben sich **sechs Themenschwerpunkte** ergeben:

- **Stellenwert** der Jugendlichen in Burgdorf und bei dessen Behörden
- **Beteiligung** der Jugendlichen an der Gestaltung des Gemeinwesens
- Probleme und Perspektiven des **Zusammenlebens**
- **Bildung und Arbeit**
- jugendspezifische **Freizeitangebote und** zur Verfügung stehende **Räume**
- **Unterstützungs-** und Hilfsangebote für Jugendliche und deren Bezugspersonen.

Diese Themenbereiche wiederum sind in die **Rubriken**

- Befragungsergebnisse der einzelnen Zielgruppen
  - Bestehendes in dieser Thematik
  - Leitidee für die künftige Ausrichtung
  - Visionen anlässlich der Leitbildtagung
  - Ziele und Massnahmen als Vorschläge der Projektgruppe
  - Zuständigkeit
- gegliedert.

Die Tabelle **AUF EINEN BLICK** ermöglicht den raschen Ueberblick über das Wichtigste. Die anschliessenden Seiten gehen in den einzelnen Bereichen weiter ins Detail und machen präzisere Aussagen.

#### **Anmerkung**

Die Aussagen von Erwachsenen und Jugendlichen können sich zum Teil widersprechen, das liegt an den verschiedenen Blickwinkeln.

Die Unterschiede in Ausführlichkeit und Länge der Texte ist einerseits durch die Erhebungsart (Interviews, Fragebogen, Gruppengespräche) mitbedingt, sie spiegelt aber auch deren Gewicht bei den befragten Gruppen. So machen sich die Erwachsenen beispielsweise mehr Gedanken zum Thema Beteiligung und Zusammenleben als die Jugendlichen. Diese ihrerseits gewichten das Thema Angebote und Räume deutlich höher. Die zum Teil spärlichen Aussagen der Jugend können auch damit zu tun haben, dass sie bisher nie in dieser Ausführlichkeit um ihre Ansichten und Wünsche befragt worden sind.



**4** **AUF EINEN BLICK**



**Stellenwert**



**Beteiligung**



**Zusammenleben**



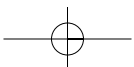
**Bildung  
und Arbeit**



**Angebote  
und Räume**



**Unterstützung**



- BVS, Integrationsklasse, Überbrückungsangebote für Jugendliche ohne berufliche Integration (KICK, Vorlehre, Berufliche Grundbildung mit eidg. Attest...)
- Gymnasium, Kaufmännische Berufsschule, GIBBUL, Fachhochschule
- Berufliche Weiterbildungskurse
- BIZ, Lehrstellenbörse
- Bildungsverantwortlicher
- Velostation als Arbeitsprojekt

### Leitidee

**Burgdorf ist ein regionaler, zukunftsorientierter Aus- und Weiterbildungsstandort und bietet attraktive Arbeitsstellen.**

### Visionen

Burgdorf hat menschliche, von den Jugendlichen mitgestaltete Schulen und bietet viele attraktive Lehrstellen. Es besteht genügend Schulraum auf allen Stufen und dazu ergänzende Angebote wie Aufgabenorte, Mittagstisch und Tagesschulen. Die stellenlosen Jugendlichen und Randgruppen finden niederschwellige Arbeitsmöglichkeiten.

### Ziele und Massnahmen

Burgdorf bietet ein breites und qualitativ hochstehendes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und unterstützende Rahmenbedingungen.

Es braucht ein neues Konzept zum Begriff Schulstadt bzw. Bildungsstadt mit entsprechenden Leitideen und Massnahmenvorschlägen.

Neuer Schulraum muss rasch erstellt werden.

Die Stadt fördert den Betrieb von Tagesschulen und ermöglicht einen Mittagstisch für Jugendliche und SchülerInnen.

Der Lehrstellenmarkt soll auf Lücken untersucht werden und mit den ansässigen Betrieben werden Anpassungen erarbeitet.

Es sollen mehr niederschwellige Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, v. a. auch für Frauen.

Die Berufsintegration schulleistungsschwacher und ausländischer Jugendlicher soll verbessert werden.

### Zuständigkeit

Die Positionierung von Burgdorf als Bildungsstandort ist ein Teil des Stadtmarketings.

Der Bildungsverantwortliche ist für die Bereiche Schulraum, Mittagstisch, Tagesschulen zuständig.

Für die Bearbeitung der Themen Berufsintegration, niederschwellige Arbeitsplätze und Lehrstellenangebot ist die Zusammenarbeit von Wirtschaftskreisen mit den Sozialen Diensten notwendig.

## 5 FOKUS 5.4. BILDUNG UND ARBEIT

### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

Burgdorf verfügt über eine breite Palette von Bildungsinstitutionen und bezeichnet sich als Schulstadt.

Das Kerngeschäft der Schule (Unterricht) leidet zunehmend unter vielfältigen anderen Aufgaben wie z.B. Integration, individuelle Förderung von Benachteiligten, Elternarbeit, Gewaltprävention, Qualitätsentwicklung oder Schulbesuche. Für diesen "erweiterten Auftrag" braucht die Schule zusätzliche finanzielle und zeitliche Ressourcen und Unterstützung. Ausserdem gibt es zu wenig Schulraum seit Jahrzehnten.

Es gibt in der Region ein breites und vielfältiges Angebot an Lehrstellen, insbesondere in der Metallbaubranche, Büroberufen, Gastgewerbe, Handwerk und Verkauf. Ein Mangel an Lehrstellen wird in neuen Berufen wie Elektronik und Informatik festgestellt und auch in Berufen wie Drogist/in, grafische Berufe oder Koch/Köchin. Die Anforderungen an Lehrtöchter und Lehrlinge sind sehr hoch und in den letzten Jahren gestiegen. Nur bedingt sind Betriebe bereit, schwächere Lehrlinge und Lehrtöchter einzustellen, am ehesten allerdings Handwerksbetriebe. Selbst gute Schüler/innen haben es nicht leicht eine geeignete Stelle zu finden. Noch schwieriger gestaltet sich die Lehrstellensuche für schwächere Schüler/innen, insbesondere für fremdsprachige. Zwar gibt es in Burgdorf Hilfs- und Beratungsangebote wie z.B. das BIZ oder die Integrationsklasse, diese Angebote werden aber immer noch zu wenig genutzt. Mehrheitlich herrscht die Meinung, dass die Berufswahl früher beginnen müsste, damit die Jugendlichen früher in Kontakt mit der Arbeitswelt kämen und bessere Einblicke in die unterschiedlichen Berufsfelder hätten. Die Schule sollte dabei mehr Unterstützung bieten und die Wirtschaft könnte vermehrt für (soziale) Projekte angefragt werden, da bereits positive Erfahrungen diesbezüglich gemacht wurden.

#### von Jugendlichen

Viele Jugendliche wünschen sich eine gute Lehrstelle und eine finanziell gesicherte Zukunft. Die Lehrstellensuche empfinden vor allem ausländische Jugendliche als sehr unangenehm, weil oft Schwierigkeiten haben einen Lehrplatz zu finden und daher oftmals sehr viele Absagen bekommen.

Hauptsächlich Jugendliche, die auswärts wohnen und tagsüber in Burgdorf sind, bemängeln, dass es keine Mensa ohne Konsumationspflicht und mit fairen Preisen im Zentrum gibt, die über den Mittag geöffnet hat. Vor allem im Winter und bei Regenwetter ist die Einnahme der Mittagsmahlzeit ein Problem für schmale Budgets.

#### von Schülerinnen und Schülern

Die Schule selbst wird als notwendiges und unveränderbares "Uebel" angenommen. Deren Qualität verbindet sich allenfalls mit den Besonderheiten einzelner Lehrkräfte.

Das mangelnde Angebot an Lehrstellen und die hohen Anforderungen an Lehrabschlüsse erwecken Besorgnis und Angst vor Lebensbewältigung und Akzeptanz in der Gesellschaft. Der Besuch der Volksschule ist nicht gleichzusetzen mit Verbesserung der Berufschancen. Die Berufswahlvorbereitung in der Schule verändert die Tatsache des Lehrstellenmangels nicht.

#### Bestehendes

- Primarschulen, Real- und Sekundarschulen
- Berufswahlvorbereitung in der Schule

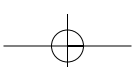


## Zitate

## Ergebnisse

## Bestehendes

<p>J: Mich stört es, dass die Jugendlichen meist als zweitrangig angesehen werden.</p> <p>E: Die Jugendlichen haben keine Fürsprecher. Das Thema hat politisch kein Gewicht.</p>	<p>Burgdorf gefällt den Jugendlichen, sie fühlen sich meist wohl, aber nicht ernst genommen.</p> <p>Die Jugendlichen werden nur wahrgenommen, wenn Probleme auftauchen. Sie haben einen geringen Stellenwert.</p>	<p>Engagierte, erwachsene Einzelpersonen und wenige Jugendlichengruppen machen auf das Thema aufmerksam.</p>
<p>J: Die Behörden wimmeln uns eh nur ab mit unsern Anliegen und Ideen.</p> <p>E: Mir fehlt der direkte Zugang zu den Jugendlichen.</p>	<p>Jugendliche fühlen sich nicht beteiligt und machtlos. Sie wissen nicht, wer wofür zuständig ist. Den Erwachsenen fehlt es an geeigneten Gefässen zum Gespräch mit Jugendlichen.</p>	<p>Jugendmotion. Viele motivierte und kooperative Jugendliche.</p>
<p>J: Ich habe Angst vor Gewalt. Die Spannungen unter Jugendlichen nehmen zu.</p> <p>E: Der Kontakt zwischen Generationen und Kulturen ist schwierig.</p>	<p>Die Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Jugendlichen und zwischen Generationen und Kulturen werden grösser. Die Differenzverträglichkeit wird kleiner. Vandalismus und Gewalt nehmen zu.</p>	<p>Schöne Aussenräume in der Stadt für Begegnungen. Solennität als Fest für alle. Wenige interkulturelle Anlässe. Asylkoordination.</p>
<p>J: Die Schule gibt uns zu wenig Verantwortung.</p> <p>E: Es gibt in der Region zu wenig zukunftsorientierte Lehrstellen. Schulraummangel!</p>	<p>Burgdorf hat ein vielseitiges Bildungsangebot.</p> <p>Keine erkennbaren Bemühungen um das Label "Schulstadt".</p>	<p>Primar-, Real- und Sekundarschule, Gymnasium, KBS, GIBBUL, Fachhochschule, BWK, BIZ, Lehrstellenbörse Bildungsverantwortlicher u.a.m.</p>
<p>J: Wir können an immer weniger Orten sein. Burgdorf ist langweilig.</p> <p>E: Es gibt sehr viele Vereine und kulturelle Angebote.</p>	<p>Für die Jugendlichen ist das Veranstaltungs- und Freizeitangebot in Burgdorf wenig attraktiv. Viele gehen nach Bern. Es fehlen ein grosser Veranstaltungsraum mit Infrastruktur und kleinere, flexibel nutzbare Räume.</p>	<p>Viele Sportvereine, Pipeline, Jugendhaus, Alpina-Keller, Chäuer, U-Boot (Kirche), Bars, Kornhausmesse, Aussenräume, Emme.</p>
<p>J: Wir haben keine Ansprechperson, wenn wir etwas nötig haben.</p> <p>E: In schwierigen Situationen mit Jugendlichen fühle ich mich sehr alleingelassen.</p>	<p>Trotz bestehenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten, werden nicht alle Hilfesuchenden erreicht, Koordination und Informationen fehlen.</p>	<p>JUDRO Erziehungsberatung BIZ u.a.m.</p>



### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

Die Bedürfnisse der Jugendlichen sind bei den Erwachsenen, bei den Behörden kaum bekannt und gelangen nicht an die Öffentlichkeit. Eine dafür zuständige Stelle innerhalb der Stadtverwaltung fehlt. Auf der politischen Ebene gibt es wenig Bewusstsein für Jugendanliegen in der Stadt Burgdorf. Einzelne Jungpolitike/innen (Jungliberale, SP) setzen sich zwar punktuell für Jugendanliegen ein, die Gruppierungen haben jedoch Mühe, neue (junge) Mitglieder zu rekrutieren. Finanziell werden fast ausschliesslich etablierte und traditionelle Angebote (wie z.B. Sportvereine, Kadetten, Erwachsenenkulturinstitutionen usw.) von der Stadt unterstützt. Klare Zielvorstellungen im Jugendbereich und Konzepte zu deren Realisierung fehlen. Die Vergabe der finanziellen Mittel erfolgt ohne Leistungsvereinbarungen, was eine Wirkungskontrolle verunmöglicht.

#### von Jugendlichen

Viele Jugendliche finden, dass die Erwachsenen wenig tolerant sind. Schnell werden Jugendliche weggewiesen, wenn es laut wird. Einzelne denken, dass die Polizei zu viele Kontrollen macht und provokativ gegen sie vorgeht.

Die Jugendlichen fühlen sich von den Erwachsenen (z.B. von den Stadtbehörden) wenig ernst und wahrgenommen und zweifeln daran, dass die Erwachsenenwelt die Bedürfnisse der Jugend kennt. Einige haben negative Erfahrungen gemacht, sind auf Widerstand gestossen, als sie versucht haben, ein Projekt bei der Stadt durchzubringen (Skater). Andere finden, die Stadt sollte die Jugend bei ihren Veranstaltungen finanziell besser unterstützen.

#### von Schülerinnen und Schülern

Schüler und Schülerinnen stehen vor der Tatsache, dass sie die Schule besuchen müssen, bis zur neunten Klasse besteht obligatorische Schulpflicht. Die Erfüllung der Stoffpläne steht im Mittelpunkt. Schulzeit und Hausaufgaben rauben viel Freizeit. Weitere Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen werden nicht wahrgenommen. Die Schule kümmert sich nicht um ihre Freizeit, sie raubt sie ihnen vielmehr. Ihr Urteil: die Schule sollte abgeschafft werden. Schüler und Schülerinnen fühlen sich zu wenig ernst genommen. Die Polizei wird mehr als Straferin denn als Helferin wahrgenommen. Sie bietet keinen Schutz in Bedrohungssituationen.

### Bestehendes

- Solennität als Fest für alle
- Präventionsprojekte in beiden Schulhäusern der Oberstufe
- früher das Fest der Kulturen und das Gassenfest
- Aktion Courage
- Kadetten mit Kindern aus verschiedenen Schichten und Gruppen
- Deutsch für Ausländer/innen

### Leitidee

**Burgdorf und seine Behörden achten die Unterschiede zwischen Gruppen und fördern das friedliche Zusammenleben der Kulturen und Generationen.**

### Visionen

Grosse generationen- und kulturübergreifende Veranstaltungen/Feste sowie gegenseitige Informationen schaffen ein Klima des friedlichen Miteinanders. Feindbilder sind abgebaut, die Konflikte werden konstruktiv ausgetragen. Gewalt hat keinen Platz in der Gemeinschaft.

Es gibt Innen- und Aussenräume, die zur Begegnung einladen, ein verbindendes Zentrum. Den Gruppen bieten sich eigene Räume zur Identitätsfindung und Abgrenzung.

### Ziele und Massnahmen

Das Ziel des möglichst gewaltfreien Zusammenlebens in der Gemeinschaft und die Integration von ausländischen Bevölkerungsgruppen haben einen hohen Stellenwert und werden durch eine verantwortliche Stelle vertreten.

Es braucht eine Fachstelle für Integration und interkulturelle Belange mit einem Schwerpunkt beim Thema Jugend. Sie koordiniert die verschiedenen Anliegen und plant und realisiert diesbezügliche Projekte.

Die Bemühungen um Gewaltprävention, Früherfassung und weitere Bereiche bei Kindern und Jugendlichen müssen zwischen Schule und Jugendarbeit koordiniert werden. Die Frage der Notwendigkeit schulischer Sozialarbeit ist zu prüfen. Verantwortliche von Vereinen und Kadetten werden mit Leistungsvereinbarungen in die spezifische Integrationsarbeit eingebunden und entsprechend weitergebildet. Die Stadt übernimmt die Initiative und die finanzielle Unterstützung für mindestens ein grosses Stadtfest neben der Solennität.

Es braucht mehrere flexibel nutzbare Räume für Treffpunkte und Aktivitäten von unterschiedlichen Gruppen.

### Zuständigkeit

Die Trägerschaft einer Fachstelle für Integration und interkulturelle Fragen muss genauer diskutiert werden. Partnerinstitutionen dieser Diskussion sind die Stadt, die Kirche und Hilfswerke im Asylbereich. Das Thema Integration auf allen Altersstufen wird zur Zeit durch das Ressort Soziales intensiver bearbeitet. Die jeweiligen Ergebnisse müssen koordiniert werden.

Für die Fragen zu Prävention und Integration im Bereich Vereine, Schule und Jugendarbeit liegt die Federführung bei der Stelle für Jugendfragen.

Das Kultursekretariat ist für ein "neues" Stadtfest zuständig und die Stelle für Animation und Jugendkultur betreut den Raumpool (s.a. "Angebote und Räume").



## 5 FOKUS 5.3. ZUSAMMENLEBEN

### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

Der Zusammenhalt in Clubs und Vereinen ist gross und es existieren kleine Zirkel mit eigenen Codes, in die Aussenstehende nur schwer Zugang finden. Das Verhältnis zwischen Alteingesessenen und Neuzuzüger/innen wird als schlecht bezeichnet. Wobei die Neuzuzüger/innen (meist die Jungen) es sind, die versuchen etwas aufzubauen. "Neuere" soziale Treffpunkte für einzelne Gruppierungen sind z.B. das 'Milano Nord' oder der Bahnhoftreff 'Steinhof'. Während es Vereinigungen gibt, die sich gegenüber Aussenstehenden stark abgrenzen, gibt es andere, die offen für Personen von aussen sind. Kontakte zwischen unterschiedlichen Gruppierungen finden meist in den Beizen statt. Während einige finden, dass die Sollenität identitätsfördernd wirke, finden andere, dass sie ausschliesst. In Burgdorf gibt es Ausgrenzungstendenzen gegenüber Ausländer/innen und die Integrationsbemühungen haben nachgelassen. In der Arbeit mit Flüchtlingen gibt es keine Offenheit für Neues. Die Ausländer/innen (Jugendliche) organisieren sich meist selber, sie bilden Gruppen, bleiben unter sich und grenzen sich dadurch selber aus. Der Zusammenhalt unter Landsleuten ist in der Regel sehr hoch. Unter den verschiedenen Gruppen gibt es aber klare Hierarchien (z.B. Italiener/innen, Personen aus dem Balkan, Asylsuchende) und die gegenseitigen Vorurteile sind gross. Wenn es zu Vandalenakten kommt, sind oft ausländische Jugendliche beteiligt. Für die Integration der Ausländer/innen ist die Sprache sehr wichtig. Häufig wird vergessen, dass sie die Sprache nicht verstehen und deshalb auch nicht an die nötigen Informationen herankommen. Die Kirche unterstützt verschiedene Integrationsprojekte, was aber fehlt, sind einzelne Integrationsfiguren, die die Kulturen zusammenbringen.

Es besteht die Tendenz, bei Gewalt nicht hinzuschauen und auszuweichen. Wenn das Thema Gewalt an der Schule auftaucht, findet die Lehrerschaft kaum Unterstützung von aussen. Die Verwaltung ihrerseits hat bei auffälligen Jugendlichen Berührungspunkte.

#### von Jugendlichen

Wichtig sind den Jugendlichen ihre Freunde. Sie sind wichtigster Bestandteil des "guten Befindens in Burgdorf". Sich mit Freunden treffen und mit ihnen rumhängen nimmt einen guten Teil ihrer Freizeit in Anspruch.

Mühe mit dem Zusammenleben in Burgdorf haben vor allem die verschiedenen (Rand-) Gruppierungen untereinander. Die rechts orientierten Jugendlichen schimpfen über die Ausländer, die Punks, die Linken und Grünen und finden, dass diese alle zu viele Rechte haben. Die links orientierten Jugendlichen erheben sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Die AusländerInnen wettern gegen die Kiffer und "Faschos" oder gegen andere Ausländer. Allen gemeinsam ist die in letzter Zeit deutlich gestiegene Angst vor Bedrohung und Gewalt. Unter allen Gruppierungen finden sich solche, die mit der Polizei "auf Kriegsfuss stehen" und eigentlich keine Jugendlichen fühlen sich in Notsituationen durch die Polizei geschützt. Einige Jugendliche äussern ausserdem ihre Mühe mit frustrierten (alten) Leuten.

#### von Schülerinnen und Schülern

Die Schülerinnen und Schüler besitzen das Bewusstsein, dass für das Zusammenleben alle verantwortlich sind und alle helfen müssen, Regeln mitzutragen. Dieses Verantwortungsbewusstsein wird allerdings zu wenig einbezogen. Die Solätte ist als Fest und Gelegenheit für Begegnungen beliebt. Wünschenswert ist eine Stadt, in der man friedvoll und entspannt zusammenleben kann. Durchwegs herrscht Angst vor rechtsextremen Gruppierungen. Diese Angst wird klar und eindeutig ausgedrückt und löst Ablehnung gegen Mitglieder dieser Gruppen.

### Bestehendes

Es leben 1200 jugendliche EinwohnerInnen zwischen 14 und 20 Jahren in der Stadt, dazu bevölkern etwa 2000 regelmässig in Burgdorf anwesende Jugendliche aus andern Gemeinden die Stadt.

Jungliberale und Jusos sind die einzigen politischen Interessenvertretungen. Hie und da gibt es Einzelengagements von Erwachsenen und wenige Jugendlichengruppen (Nestbau, Skater u.a.m.) machen auf ihre Anliegen aufmerksam.

### Leitidee

**Burgdorf und seine Behörden nehmen die Jugendlichen als bedeutende Gruppe der Bevölkerung wahr und geben ihnen als zukünftige Generation den entsprechenden Stellenwert.**

### Visionen

Die Anliegen der Jugendlichen werden ernst genommen. Es existieren konkrete Ziele und Projekte. Eine bezeichnete Stelle der Stadt übernimmt die Verantwortung für Ziele und Massnahmen. Im Gemeindebudget sind die entsprechenden Mittel vorgesehen.

### Ziele und Massnahmen

Burgdorfs Jugendpolitik ist effizient und zielorientiert. Sie orientiert sich an breit abgestützten Grundsätzen und aktuellen Bedürfnissen der Beteiligten. Burgdorf gibt sich durch das vorliegende Papier die notwendigen Leitideen in seiner Jugendpolitik.

Innerhalb der Stadtverwaltung wird eine für Jugendfragen verantwortliche Stelle geschaffen. Diese ist Schnittstelle zwischen Behörden, Verwaltung und Dienststellen auf der einen Seite und den Jugendlichen und den beauftragten Fachleuten der Jugendarbeit auf der andern Seite. Sie ist für die Umsetzung des vorliegenden Leitbildes verantwortlich. Sie passt die notwendigen Massnahmen der laufenden Entwicklung an. Sie erstattet zu den einzelnen Ergebnissen regelmässig Bericht. (ähnlich wie beim Richtplan).

### Zuständigkeit

Gemeinderat und Ressortvorsteherin Bildung Erziehung Freizeit.

### Ergebnisse aus den Befragungen

#### von Erwachsenen

Einzelne Jugendgruppen (Antifa, Nestbau, Pipeline) setzen sich für ganz bestimmte Themen ein (Raum, Kampf gegen Rechtsextremismus). Der Kontakt dieser Gruppierungen zur Politik ist jedoch zufällig und läuft über individuelle Kanäle. Diese Jugendlichen verfügen mehrheitlich über eine gute Bildung und Zeit. Für viele andere Jugendliche, insbesondere weniger gebildete und ausländische, ist die Politik zu komplex, um sie zu verstehen. Es gibt zwar die Jugendmotion, diese ist jedoch zu wenig bekannt unter den Jugendlichen und es fehlt auch an Unterstützung, damit die Jugendlichen dieses Instrument überhaupt anwenden können. Auch die Mitwirkung der Jugendlichen bei der Raumplanung findet zu wenig statt. Einerseits ist es für die Behörden schwierig an interessierte Jugendliche zu gelangen, andererseits fehlt es an Wissen und Ressourcen, um Jugendliche in Mitwirkungsverfahren sinnvoll einzubeziehen. Einzelanliegen von etablierten Angeboten (Sport, Kadetten) werden durch persönliche Beziehungen unter einflussreichen Personen vertreten, die Jugendlichen selbst werden nicht zur Beteiligung animiert.

#### von Jugendlichen

Die Jugendmotion ist den Jugendlichen kaum bekannt und/ oder zu aufwändig. Bei einzelnen konkreten Anliegen sind die Wege in der Verwaltung zu wenig bekannt und zu kompliziert. In vielen Fragen werden sie überhaupt nicht gefragt und fühlen sich nicht ernst genommen mit ihren Meinungen und Wünschen.

#### von Schülerinnen und Schülern

Mitbestimmung und Mitsprache in der Schule sind zu wenig entwickelt. Die vorhandene Bereitschaft von Schülern und Schülerinnen, Verantwortung zu übernehmen, wird zu wenig ernst genommen.

#### Bestehendes

- Jugendmotion in der Gemeindeordnung
- wenige engagierte Jugendgruppen (Pipeline, Nestbau, Linxx, Skater)
- einzelne Behörden mit Bereitschaft zu neuen Formen der Beteiligung (Bsp. Raumplanung)
- verschiedene Projektwochen in der Schule mit Wahlangeboten
- Schüler- und Schülerinnenrat (Pestalozzi, Gymnasium)

## Leitidee

**Burgdorf und seine Behörden wollen die Jugendlichen an wichtigen Entwicklungen und Entscheiden mitbeteiligen.**

### Visionen

Die Kommunikation unter den beteiligten Gruppen und Stellen ist einfach und ergebnisorientiert. Die wichtigen Informationen fließen zwischen Politik, Behörden, Fachleuten und den Jugendlichen. Die Stadt hat eine Stelle für Jugendfragen als unkomplizierte Anlaufstelle. Jugendliche sind an wichtigen Entscheiden beteiligt und nehmen in geeigneter, jugendgerechter Weise Einfluss. Es gibt eine Art Jugendparlament. Die Behörden wissen um die Anliegen der Jugendlichen. Die Jugendlichen sind im Stadtrat mit einer Quote vertreten.

### Ziele und Massnahmen

Die Jugendlichen werden in wichtigen Fragen miteinbezogen und übernehmen Mitverantwortung für die Entwicklung der Stadt.

Es findet einmal jährlich ein Jugendpalaver statt, wo sich die Jugendlichen in einer offenen Form zu aktuellen Themen äussern können und wo ihre Anliegen zur Sprache kommen. Gezielte Abklärungen zu wichtigen Themen erfolgen direkt bei verschiedenen Gruppierungen (z.B. ausländische Jugendliche) und an den einschlägigen Treffpunkten.

Alle, die Anliegen an die Politik formulieren wollen, kennen die Jugendmotion und werden bei deren Formulierung und Einreichung unterstützt.

Initiativen für Anlässe und Projekte von Jugendlichen werden aufgegriffen und in der Umsetzung unterstützt.

Die Jugendlichen werden gezielt an Raumplanung, Verkehrsfragen und anderen Themen beteiligt.

### Zuständigkeit

- Stelle für Jugendfragen
- Behörden- und Verwaltungsmitglieder
- politische Parteien



## Leitidee

## Visionen

## Ziele & Massnahmen

<p>Burgdorf und seine Behörden nehmen die Jugendlichen als bedeutende Gruppe der Bevölkerung wahr und geben ihnen als zukünftige Generation den entsprechenden Stellenwert.</p>	<p>Die Anliegen der Jugendlichen werden ernst genommen. Es existieren konkrete Ziele und Projekte. Eine bezeichnete Stelle der Stadt übernimmt die Verantwortung für Themen und Massnahmen. Im Gemeindebudget sind die entsprechenden Mittel vorgesehen.</p>	<p>Gemeinderat verabschiedet das Leitbild und schafft mit der Stelle für Jugendfragen die Voraussetzungen zur Umsetzung des Leitbildes.</p>
<p>Burgdorf und seine Behörden wollen die Jugendlichen an wichtigen Entwicklungen und Entscheiden beteiligen.</p>	<p>Der Kontakt ist auf alle Seiten einfach und ergebnisorientiert. Jugendliche sind an wichtigen Entscheiden beteiligt und nehmen durch direkte Befragung und einen Jugendrat Einfluss. Jugendliche sind im Stadtrat vertreten.</p>	<p>Jugendpalaver einmal jährlich. Gezielte Bedürfnisabklärungen bei verschiedenen Gruppierungen.</p> <p>Jugendmotion soll bekannt sein und Initiativen der Jugendlichen werden unterstützt.</p>
<p>Burgdorf und seine Behörden achten auf die Unterschiede zwischen Gruppen und fördern das friedliche Zusammenleben der Kulturen und Generationen.</p>	<p>Es gibt Innen- und Aussenräume, die zur Begegnung einladen. Den Gruppen bieten sich Räume zur Identitätsfindung und Abgrenzung. Uebergreifende Veranstaltungen/Feste sowie gegenseitige Informationen schaffen ein Klima des friedlichen Miteinanders.</p>	<p>Schaffung einer Fachstelle für Integration und interkulturelle Belange, inkl. Asylbereich.</p> <p>Initiative für ein grosses Stadtfest neben der Solennität.</p> <p>Koordination Schule - Jugendarbeit bei Gewaltprävention und Früherfassung u.a.m.</p>
<p>Burgdorf ist ein regionaler, zukunftsorientierter Aus- und Weiterbildungsstandort und bietet attraktive Arbeitsstellen.</p>	<p>Genügend Schulraum auf allen Stufen und ergänzende Angebote wie Aufgabenorte, Mittagstisch und Tagesschulen.</p>	<p>Schulraum erstellen.</p> <p>Auftrag an den Bildungsverantwortlichen: Konzept zum Begriff Bildungsstadt.</p> <p>Lehrstellenförderung, Zusammenarbeit mit Betrieben.</p>
<p>Burgdorf als regionales Zentrum hat ein attraktives, jugendgerechtes Freizeit- und Kulturangebot und verfügt über die entsprechenden Räume und die notwendige Infrastruktur.</p>	<p>Es gibt ein Kultur-, Veranstaltungs- und Jugendhaus mit unterschiedlichen Räumen und Angeboten. Dort werden Ideen umgesetzt, Veranstaltungen besucht. Regelmässig Discos und Konzerte für Jüngere und Ältere, günstige Räume zur Nutzung für alle. Wintermittagstisch.</p>	<p>Schaffung einer Informationsdrehscheibe und eines Raumpools. Herausgabe eines Informations- und Veranstaltungsflyers für Jugendliche</p> <p>Realisierung eines Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums mit grossem Saal.</p>
<p>Die Stadt Burgdorf unterstützt und koordiniert Hilfsangebote für Jugendliche und ihr Umfeld in Schwierigkeiten.</p>	<p>Eine Informations- und Anlaufstelle weiss über alle Angebote und Hilfestellungen Bescheid. Sie ist leicht für alle Jugendlichen und Erwachsenen zugänglich und hat zu allen betreffenden Stellen regelmässig Kontakt.</p>	<p>Die Stelle für Jugendfragen dient als Anlauf- und Informationsstelle für unterschiedliche Fragestellungen von Jugendlichen und Erwachsenen. Koordination und Zusammenarbeit der Fachstellen optimieren</p>

